

PATZEK, Martin: *Ur-Symbole im Gottesdienst*. Modelle – Anregungen – Hilfen. Würzburg 1988: Echter Verlag. 70 S., kt., DM 18,-.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung unserer Tage, daß zahlreiche Gläubige Zeichen und Symbole wiederentdecken und sich darum bemühen, deren Sinn und Bedeutung tiefer zu erfassen. Inzwischen sind auch mehrere Publikationen erschienen, die dabei Hilfestellung leisten wollen. Eine davon ist das vorliegende Buch, das den Ursymbolen Erde, Wasser, Feuer, Luft, Berg, Wolken, Baum, Weg, Tür und Brot gewidmet ist. M. Patzek bietet zu jedem Symbol ein vollständig ausgearbeitetes Gottesdienstmodell mit Stichworten für die Predigt und Hinweisen auf passende audiovisuelle Medien.

Die Formulare halten sich in vorbildlicher Weise an den Rahmen, den die liturgische Ordnung abgesteckt hat, und zeigen, welche Möglichkeiten das Meßbuch und das GOTTESLOB in bezug auf thematisch geprägte Gottesdienste eröffnen. Eine Schwachstelle bilden leider gelegentlich Vorschläge für das Allgemeine Gebet (z. B. S. 13; 19f.; 27; 38), die dem universalen Charakter dieses Gebetes nicht gerecht werden.

Josef Schmitz

RECKINGER, Francois: *Gott begegnen in der Zeit*. Unser Kirchenjahr. Paderborn 1986: Verlag Bonifatius-Druckerei. 216 S., kt., DM 24,-.

F. Reckinger bietet hier eine kurz gehaltene verständlich geschriebene Einführung in das liturgische Jahr mit vielen praktischen Anregungen für eine sachgerechte Gestaltung der gottesdienstlichen Feiern. Die Ausführungen sind sowohl für interessierte Laien als auch für Seelsorger gedacht und vermögen – mit einigen Abstrichen – gute Hilfe zu bieten.

Der Autor hatte von vornherein beabsichtigt, sich bei den einzelnen Elementen des Kirchenjahres auf die wichtigsten Angaben zu beschränken (vgl. S. 9), was immer wieder zur Entscheidung darüber zwang, welche Informationen aufgenommen werden sollten und welche nicht. An einigen Stellen scheint mir allerdings die Auswahl nicht ganz glücklich getroffen zu sein. So fehlen z. B. Erläuterungen zum Ursprung der Pentekoste, ferner werden die Hintergründe, die zur Entstehung der Feste Christi Himmelfahrt und Pfingsten sowie zur Ausbildung des österlichen Triduums geführt haben, nicht skizziert, obwohl das Wissen darum für das Verständnis der Entwicklung des Kirchenjahres sehr wichtig ist.

Ich finde es merkwürdig, daß in einer Zeit, in der Zeichen und Symbole in ihrer Bedeutung für das Glaubensleben wiederentdeckt werden, empfohlen wird, die Lichtfeier zu Beginn der Ostervigil ausfallen zu lassen, „wenn man meint, dem Verlangen einer Mehrheit der Teilnehmer nach zeitlicher Begrenzung nachgeben zu müssen“ (S. 29). Dazu bestehen andere Möglichkeiten.

Josef Schmitz

WALTER, Wolfgang: *Meinen Bund habe ich mit dir geschlossen*. Jüdische Religion in Fest, Gebet und Brauch. München 1989: Kösel Verlag. 223 S., geb., DM 29,80.

Der Kösel-Verlag, München, legt mit freundlicher Genehmigung des St. Benno-Verlags, Leipzig, dem Leser ein Buch vor, das in jede katholische Pfarrbücherei gestellt werden sollte, um mitzuhelfen, christlich-jüdische Zusammenarbeit zu fördern. Ohne Tempel, ohne Priester, hat sich weltweit im heutigen Judentum eine Frömmigkeit erhalten, von der wohl die wenigsten unter den Christen eine Ahnung haben.

„Die jüdische Religion begegnet uns in einer großen Vielfalt der Richtungen und Strömungen wie auch der gläubigen Haltungen. Schon zur Zeit Jesu eine komplexe Wirklichkeit, hat das Judentum bis heute eine reiche religiöse Tradition entwickelt, die sich in Brauchtum und Lebensformen an den einzelnen Orten oft verschieden äußert.“ (S. 8).

Für einen ernsthaften Dialog ist es gut, wenn der „ältere Bruder“ so oft wie möglich und nötig selber zu Wort kommt. Dabei hilft am besten, wenn die im Alltag und Festtag gelebte und erlebte Wirklichkeit erzählt wird.